

# Finale war glänzender Höhepunkt des Sängerballs

Tanzgruppe und „Bestinos“ brillierten — 365,— DM für Hamburg gesammelt

Am Samstagabend fand im Festsaal „Zum grünen Laub“ der traditionelle Sängerbalk des MGK „Sängerbund-Germania“ statt. Um 18.11 Uhr wurde der Saal geöffnet und eine zahlreiche Männerschar stürzte in den Saal, um sich einen guten Platz zu sichern. Schon lange vor Beginn spielte die närrische Kapelle Hinze fröhliche Weisen und brachte Stimmung und Schwung in die vollbesetzte „Gut Stubb“. Das Motto „Bei uns bliebt's“ fand beim Öffnen des Vorhangs seine volle Bestätigung. In zahlreichen bunten Farben, dekorativ beleuchtet, erstrahlte eine Blütenpracht, die den ersten kräftigen Applaus der Narrenschar auslöste.

Mit dem K. u. K.-Marsch kam Leben in den Saal, stolz paradierte die „Schlott-Garde“, in diesem Jahr erstmals mit einem Tanzmariechen, auf der Bühne und mit stürmischen „Hie-Schlott“-Rufen und einer Vielzahl von Luftschlangen begrüßte das närrische Haus das einziehende Komitee. Nach dem Gardetanz der Mädchen begrüßte Präsident Franz Pavlicek sein närrisches Volk, verzichtete erstmals auf die immer etwas zeitraubende Ordensverleihungen und stellte seine Elfer mit treffenden, gereimten Versen vor. Das erste gemeinsame Lied erklang und brachte alle Närrinnen und Narrhallesen in Bewegung. Der Gardetanz der Männer war exakt und zügig und mit den Klängen des Radetzky-Marsches zeigte Tanzmariechen Margarete Feldmann mit ihrem Tanzoffizier sich von ihrer besten Seite. Ein stürmisch gefordertes Dacapo war der Lohn für all die Mühe. Für die Verdienste um die Tanzgruppe und um die Garde wurde Frau Kätha Wicht mit einem Blumengebinde geehrt, Zahnarzt Heinrich Becker zum Oberstleutnant der Garde und der seitherige Gardehauptmann Lehr zum Major der Garde befördert.

Nun stieg Protokoller Kurt Göbel in die Bütt und was er alles zu berichten hatte, vom Schah und Heidi Dichter bis zu den Fremdarbeitern war ein „blühender Strauß“ gesunden Humors. Selbstverständlich fehlte auch nicht die hohe Politik, die der glänzend aufgelegte Protokoller vortrefflich glossierte. Unter der Leitung von Willi Best sind in diesem Jahr die „Bestinos“ über sich hinausgewachsen. Ihre schmissigen Weisen fanden kräftigen Beifall, wozu Gisela Münch erheblich beitrug. Hannelore Gerhard und Philipp Schaffner trafen mit ihren Ehepaar-Erlebnissen den Nagel auf den Kopf und Kurt Göbel brachte mit einem Stimmungsschlag den Saal weiter in Schwung. „Auf Wildsau-Jagd in die Büttelborner Hecke“ begab sich diesmal Gerhard Münch und hatte

dabei köstliche Einfälle. Auch der Viererbund war erschienen und überbrachte die herzlichsten Glückwünsche der angeschlossenen Vereine.

Mit einem urkomischen Grottesktanz wartete das Männeballett auf und fand begeisterten Anklang, während Frau Elisabeth Nothnagel als „Raumpflegerin“ von den Schönheiten dieses „modernen Berufes“ auch als „Boden-Kosmetikerin“ zu berichten wußte. Das Männerballett, als „orientalische Schönheiten“, tanzte gräziös zu der Melodie „Die Zuckerpuppe“ und mit brausendem Beifall wurden die „Püppchen“ verabschiedet. In der Pause fand der Losverkauf eifrigen Zuspruch und mit einem gemeinsamen Lied stieg man in den zweiten Teil ein.

Heinz Rauschkolb und Willi Nothnagel, als Verputzer, zogen wieder alle Register und hatten vollen Erfolg. Auch durfte der singende Präsident nicht fehlen und mit seinem Wiener Charme zog er alle in seinen Bann. Fesch kostümiert und exakt tanzte die Tanzgruppe einen „Rhythmus-Cocktail“ und wieder erfreuten die „Bestinos“ mit schmissigen Liedern bei dekorativer Beleuchtung und das Stimmungsbarometer stieg immer höher. Als „Spanien-Urlauber“ strahlte Heini Merker goldenen Humor aus und strapazierte die Lachmuskeln kräftig. Eine von den Komitee-Mitgliedern durchgeführte Sammlung für die Flutkatastrophe brachte den beachtlichen Betrag von 365,57 DM ein.

Nach dem Lied „Heile, Heile, Gänzje“ folgte ein entzückendes Finale. Operetten-Melodien von Emerich Kalmann und Jacques Offenbach erklangen und dazu tanzten und sangen die Tanzgruppe, die „Bestinos“, Gisela Münch, Fr. Pavlicek, Artur Engel und Heini Merker. Eine faszinierende Delikatesse, wie sie in Griesheim noch nicht geboten wurde. Brausender Beifall setzte bei den letzten Takten des Can-Can ein und den stürmischen Dacapo-Rufen wurde gern stattgegeben. Herzlichen Dank den Solisten, aber auch den Verantwortlichen der Tanzgruppe, den „Bestinos“ und den zahlreichen Helfern hinter der Bühne.

Hoch schlugen die Wogen als die Elfer ihr Podium verließen, die wieder erfolgreich die Tradition des Sängerballs fortgesetzt haben und diese auch in der Zukunft weiter aufrecht erhalten werden.

Nun spielte die närrische Kapelle zum Tanz auf und die Sängerschar hielt mit ihren zahlreichen Gästen bis in die frühen Morgenstunden aus.